

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Seit unserer ersten Empfehlung schreitet das Unternehmen regelmäßig fort. Neben den prächtigen farbigen Reproduktionen, die man füglich einrahmen und an die Wand hängen dürfte — denn es sind Leistungen, die einstweilen nicht übertroffen werden — enthält die Sammlung recht unterhaltend orientierende, oft autobiographische Aufsätze über die verschiedenen Maler, sowie Novellen, die irgendwie auf die Kunst Bezug nehmen, endlich interessante Künstlerbekenntnisse und Kunstnachrichten. In Heft 3—6 finden wir u. a. bekannteste Namen wie Leistikow, Stuck, Breton, Reiffscheid, Reid, Meissonnier, Shannon und die Künstler von Worpswede. Recht anziehend für uns Schweizer sind in Heft 7—12 Briefeinlagen von Böcklin und Stauffer, während Bilder von Leibl, Minger, Menzel, Pubis de Chavannes, Gebhardt, Thoma, Diez, Lenbach und Uhde uns in die verschiedensten Kunststrichtungen führen. Mit einem Wort: die 2. Hälfte des Werkes steht hinter der 1. nicht zurück, und wenn wir die 12 Lieferungen betrachtend durchblättern, so empfinden wir immer wieder eine stille Freude darüber, daß mit diesem Unternehmen endlich auch der bildenden Kunst eine Gasse geschaffen wurde, die nach dem Herzen des Volkes führt. Aus der dem letzten Hefte beiliegenden Ankündigung des neuen Jahrganges, der im Januar 1908 beginnt, ist ersichtlich, daß nicht minder reiche Genüsse auch für die Folge zu erwarten sind, und daß die Verlagsbuchhandlung bestrebt ist, das Unternehmen auf der bisherigen Höhe zu erhalten, worunter nicht allein die technische Vollkommenheit zu verstehen ist, sondern auch die glückliche Auswahl und die künstlerische Bedeutung der reproduzierten Bilder. Die Maler aller Nationen geben sich hier Rendezvous, und so entsteht eine bunte Mannigfaltigkeit des Inhaltes, die zu dem außerordentlichen Erfolge des Werkes nicht wenig beiträgt. Reizvoll geschriebene Jugenderinnerungen von Paul Mehrheim leiten das 1. Heft des fünften Jahrganges ein. Blättert man dann in dem Hefte weiter, so findet man wieder sechs meisterhafte farbige Kunstblätter, darunter ein Kinderbild von Fritz August von Kaulbach, dessen Lieblichkeit hinreißt, das tiefergreifende, weltberühmte Bild „Allein auf der Welt“ von Josef Israels, Paul Besnards sprühendes Portrait der Madame Rejane und eine farbenglühende Stimmungslandschaft von Müdisühli. Die Zeitschrift „Meister der Farbe“ scheint im neuen Jahrgange ihren Ruhm aufs neue befestigen zu wollen. Jeder Kunstfreund, der sie abonniert, wird daran Freude haben.



Briefkasten.

Jungen Schweizerinnen, die nach London reisen, um sich dort nach Stellen als Gouvernanten etc. umzusehen, können wir als Pension das „Swiß House“, Fitzroy-square, empfehlen, das in großem Maßstabe angelegt ist und die moralische wie finanzielle Unterstützung der hervorragendsten Schweizerfrauen in der Weltstadt genießt. Daneben findet in dem kleinen „Swiß Home“ von Fräulein Daenger, Wiltshire Road 73, Brixton, London S.W., eine kleinere Anzahl Gäste (etwa 12) Aufnahme. Die Verpflegung ist hier ebenfalls eine gute und billige; die Besitzerin steht den einzelnen Pensionärinnen mit Rat und Tat zur Seite und sorgt in herzlicher Weise für heimatlichen Aufenthalt.

Berichtigung.

In dem Spruch von Paul Hg (Seite 148) ist durch ein Versehen des Setzers der 7. Vers ausgefallen. Er heißt:

Um über seinen Wert zu rechten,

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Man verlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.